

Kunst mit Frisur

„Von Einhörnern mit Senf und Pennywise“ lautet der Titel der kommenden Ausstellung von Anica Bücken. Klingt nach Flausch? Sieht auch nach Flausch aus. Und ist trotzdem keine lapidare Effekthascherei. Nadine Beneke hat Bücken in ihrem Düsseldorfer Atelier besucht.

Anica Bücken, *Einhorn mit Senf*

Foto: Anica Bücken

Wenn die 32-Jährige über ihre Kunst spricht, sprudelt es nur so aus ihr heraus: „Ich fühle mich ein bisschen wie ein Frisör“, lacht die Akademie-Absolventin. „Geknüpft Malerei“ nennt sie ihre Objekte, die wie Gemälde mit bunter Frisur und klaren Linien anmuten. Angefangen hat sie bereits in Kindertagen, ganz klassisch mit dem Zeichnen. Damals lebte Bücken in der Nähe von Düren, auf dem Dorf. Schon früh lag sie ihren Eltern mit ihrem Berufswunsch in den Ohren. Das Künstlerdasein blieb kein Kindertraum, obwohl sie die Wahl der Akademie vollkommen kompromisslos traf: „Ich wollte nur nach Düsseldorf“, sagt die 32-Jährige bestimmt. Nach der Schule besuchte sie deshalb eine Malschule und gab schließlich eine 11 Kilo schwere Bewerbungsmappe ab – mit Erfolg. 2006 zog die junge Frau nach Düsseldorf und begann das Studium der Malerei. Acrylmalerei stand zunächst auf dem Programm, großformatig.

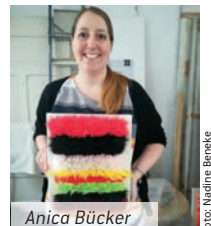
Bücken experimentierte, entdeckte Sprayfarben und Abstraktionen für sich. Über die Arbeit mit Professor Herbert Brandl sagt die Meisterschü-

lerin, die 2014 ihren Abschluss machte: „Er lenkt nicht zu stark.“

Frisiertes Zebrafell

So entdeckte sie im Laufe der Jahre die Geometrie für sich. Einfach, klar, minimalistisch. Mit Leder probierte die Künstlerin sich ebenso aus wie mit Druckgrafik. Bei der Arbeit für einen Linoldruck 2011 wurde sie auf Kunstfelle aufmerksam, kaufte sich ein Zebrafell und „frisierete“ es. Inzwischen zerschneidet sie Kunstfelle aus den USA, England und Australien in Streifen, zieht sie durch ein Stramin, ein Netzgewebe, das der Knüpfen dient, und bringt die Streifen Stück für Stück in Form. Sie nimmt einen Flyer in die Hand und zeigt auf eine dreifarbige Flauschzusammenstellung: „Das ist Manfred.“ Lange gab sie ihren Werken gar keine Titel, inzwischen tragen sie fiktive Männernamen. Manfred assoziierte sie mit einem bärtigen Mann. Und auch das Titelbild zur kommenden Ausstellung „sah einfach aus wie ein Einhorn mit Senf“. Einen knallroten „Pennywise“ hat sie ebenfalls in petto. So humoristisch das klingt, so viel Arbeit

steckt dahinter. Bis zwei Uhr nachts ist die Künstlerin manchmal in ihrem Atelier. Das Knüpfen ist mühevoller Kleinstarbeit. Und bleibt abstrakt. „Sachen, die einfach aussehen, sind ja ganz bewusst gesetzt“, sagt Bücken. Wenn sie nicht in ihrem Atelier ist, arbeitet sie an verschiedenen Grundschulen mit Kindern. Ob in Sachen Milchkarton-Druck, Recycling oder mit Kratzbildern. Dass das behutsame Heranführen an das künstlerische Arbeiten wichtig ist, weiß sie aus eigener Erfahrung. Den Bückers Zwillingschwester arbeitet nämlich inzwischen als Lehrerin in Grevenbroich. Warum es mit dem künstlerischen Doppel nicht geklappt hat? Für Bücken eine klare Sache: „Da hat's der Kunstlehrer versaut.“ **Anica Bücken: Von Einhörnern mit Senf und Pennywise. Vernissage: 3.2. 18 Uhr, 4.2.-2.3. jeden Di 18-20; 17.2. 11-13 Uhr, weitere Öffnungszeiten nach Vereinbarung; Art Room, Am Poth 4, Düsseldorf galerieartroom.de**



Anica Bücken

Foto: Nadine Beneke